

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 107.

Neuenbürg Samstag den 11. Juli

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäte der im März d. J. vom Hochwasser betroffenen Gemeinden.

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern, Abteilung für den Straßen- und Wasserbau, vom 20. v. Mts. werden diejenigen Gemeinden, welche durch die Ueberschwemmung vom März d. J. erheblichen Hochwasserschaden an Straßen, Brücken und Ufern erlitten haben, zu den Wiederherstellungs- und Korrektionsarbeiten aus den Mitteln der durch das Gesetz vom 25. Mai ds. Js. (Reg. Bl. S. 133) verwilligten nachträglichen Staatsbeiträge gegeben werden, welche aber mit Rücksicht auf die Knappheit der zur Verfügung stehenden Summe nur in beschränkter Weise bemessen werden können.

Die eingehend zu begründenden Gesuche um Gewährung von Staatsbeiträgen, welche sich auf beabsichtigte, sowie auf schon ausgeführte Arbeiten beziehen können, sind unter Anschluß von Kostenvoranschlägen oder Kostennachweisungen mit entsprechenden Plänen versehen binnen 14 Tagen hierher vorzulegen. Dabei sind die Vermögensverhältnisse der Gemeinden unter Anschluß der letzten Gemeindefats eingehend zu schildern.

Bemerkt wird, daß Gemeinden, bei welchen die Gesamtsumme der Aufwendungen 1000 M nicht übersteigt, keine Aussicht auf Bewilligung von Beiträgen haben.

Den 8. Juli 1896.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Nach § 2 Abs. 2 des Bauunfall-Versicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 in Verbindung mit § 5 des Nebenstatuts bezw. § 41 des dritten Nachtrags zum Statut der Württ. Baugewerksberufsgenossenschaft ist die Versicherungspflicht auf alle Baugewerbetreibende ausgedehnt worden, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen. Als solche gelten auch diejenigen, welche überhaupt keine Arbeiter beschäftigen.

Da nun nach einer Mitteilung des Vorstands der Württemb. Baugewerksberufsgenossenschaft eine große Anzahl Gewerbetreibender dieser Art sich zur Unfallversicherung noch nicht angemeldet hat, erhalten die Ortsbehörden den Auftrag, die Inhaber solcher Betriebe auf ihre Versicherungspflicht aufmerksam zu machen und zur Anmeldung ihrer Betriebe zu veranlassen.

Den 9. Juli 1896.

K. Oberamt.
Zeller, Am.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkurse

über das Vermögen des Gutmachers und Spezereihändlers Adolf Mahler in Neuenbürg ist Schlußtermin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlussfassung über etwaige nicht verwertbare Vermögensstücke auf

Mittwoch den 5. August 1896
vormittags 9 Uhr

bestimmt.

Den 9. Juli 1896.
Amtsgerichtschreiber
Dietrich.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Konkurse

über das Vermögen des Jakob Grimm, Steinhauermeister in Loffenau, ist Termin zur Abnahme der Schluß-

rechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über etwaige nicht verwertbare Vermögensstücke auf

Mittwoch den 5. August 1896
vormittags 11 1/4 Uhr

bestimmt.

Den 9. Juli 1896.

Amtsgerichtschreiber
Dietrich.

Heugras-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Pforzheim hat den Heugras-Ertrag einer größeren Anzahl Wiesenparzellen im Gröfthelth unter der Hand zu vergeben.

Liebhaber wollen sich baldigst an den Aufseher Rieß wenden.

Pforzheim, den 7. Juli 1896.
Stadt. Tiefbauamt:
Dettling.

Feldrennach.

Schlußverteilung.

In der Konkursache des Gottlieb Obrecht, Bauers in Pfingweiler, betragen die bei der Verteilung zu berücksichtigenden bevorrechteten Forderungen 42 M 20 S unbedorrechteten Forderungen 4845 M 17 S

zus. 4887 M 37 S

An Masse ist vorhanden für 2926 M, wovon aber noch die Kosten abgehen.

Dies wird unter Hinweis auf § 140—142 der Konkurs-Ordnung öffentlich bekannt gemacht.

Den 8. Juli 1896.

Konkurs-Verwalter
Gerichtsnotar Dipper.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf

am Montag den 20. Juli nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus dem Staatswald IV. 44 Unt. Tannberg bei Calmbach:

537 Nadelholz-Stämme, darunter 51 Fichten mit 54 Fm. Langholz I., 35 Fm. dto. II., 71 Fm. dto. III., 132 Fm. dto. IV. und 7 Fm. dto. V. Al.; 28 Fm. Sägholz I., 16 Fm. dto. II. und 10 Fm. dto. III. Al.; 1 Km. eichene Scheiter, 11 Km. buchene Scheiter, 4 Km. dto. Prügel, 9 Km. Nadelholz-Scheiter, 10 Km. dto. Prügel, 53 Km. eichen und buchen und 166 Km. Nadelholz-Anbruch; ferner 25 Rebsteden I., 40 dto. II. Al. und 55 Bohnensteden.

Aukholz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 1. Februar 1897 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlag- und Windsfallholz (Nadelholzstämme und Klöße und Papierholz), worüber genaue Verzeichnisse von der Bezirksforstei und den Forstwarten bezogen werden können:

A. Stamm- und Kloßholz.

Gutdistrikt Dürreth:

Abt. 10 bis 13. Tannen- und Fichtenstämme: 35 I. und II., 205 III.—V.; Tannen- u. Fichtenklöße: 47 III.; Abt. 15 bis 22 und 24. Tannen- und Fichtenstämme: 15 I. und II., 266 III bis V.; Tannen- und Fichtenklöße: 68 III.

Gutdistrikt Brotenau:

Abt. 39. Tannen und Fichtenstämme: 63 I. und II., 174 III bis V.; Tannen- und Fichtenklöße: 11 I. und II., 40 III.

Gutdistrikt Kaltenbrunn:

Abt. 55 bis 58 und 69, 70.

Forlenstämme: 13 II., 113 III. und IV.; Forlenklöße: 6 II.; Tannen- und Fichtenstämme: 21 I. und II., 549 III. bis V.; Tannen- und Fichtenklöße: 9 I. und II., 26 III.; Abt. 76 und 79. Forlenstämme: 36 IV.; Tannen- und Fichtenstämme: 381 III. bis V.; Tannen- und Fichtenklöße: 15 III.

Gutdistrikt Rombach:

Abt. 83. Forlenstämme: 12 IV.; Tannen- und Fichtenstämme: 49 I. und II., 370 III.—V.; Tannen- und Fichtenklöße: 7 II., 3 III.; Abt. 95 und 97. Forlenstämme: 18 IV.; Tannen- u. Fichtenstämme: 82 I. und II., 259 III. bis V.; Tannen- und Fichtenklöße: 24 I. und II., 36 III.; Abt. 100 und 101. Forlenstämme: 12 IV.; Tannen- und Fichtenstämme: 385 IV. und V.,

zusammen ca. 2500 Fm.

B. Schichtunzholz (Papierholz).

Gutdistrikt Kaltenbrunn:

Abt. 55, 56, 68, 70 und 79. 66 Ster I. und II.

Gutdistrikt Rombach:

Abt. 83, 84, 100 und 101. 80 Ster I. und II.

Die Angebote sind nach Abteilungen bezw. Gutdistrikten und Klassen getrennt auf 1 Fm. Normalholz, beim Schichtunzholz auf 1 Ster zu stellen.

Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Aukholz“ versehen bis spätestens Freitag den 24. Juli d. J., vormittags 1/10 Uhr portofrei einzusenden, um welche Zeit auf dem Geschäftszimmer der Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach die Eröffnung derselben erfolgt.

Das Holz wird vorgezeigt: im Gutdistrikt Dürreth von Forstwart Lauer, Brotenau von Forstwart Rheinischmidt, Kaltenbrunn von Forstwart Klumpp und Rombach von Forstwart Schultheiß.



Schwann.

Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 2. April 1896 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Philipp Treiber**, Bauers in Schwann angeordnet und mit der Ausführung des Verfahrens den Gemeinderat Schwann beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 17. Juni 1896 kommt am

Samstag den 25. Juli 1896, vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathause

die im Enztal Nr. 68 und 81 näher beschriebene Liegenschaft im Anschlage von 6023 M. Höchstgebot beim I. Termin 4050 M. und in Folge Nachgebots 4150 M. zum zweiten und letzten Male im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Als Verwalter ist Gemeinderat **Wankmüller** bestellt. Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten noch **Schultheiß Böhlinger** hier und in deren Vertretung Gemeinderat **Gauf**. Den 1. Juli 1896.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde. Namens desselben: **H. B. Gerichtsnotar Dipper.**

Neuenbürg.

Verbot.

Das Betreten der jungen Tannkulturen im Stadtwald Abteilung Hohrain, Weinssteige und Dachsbau ist bei Strafe **verboten** und zwar

1. ob dem alten Igenbergweg und unter dem neuen Igenbergweg.
2. ob der neuen und unter der alten Weinssteige und
3. ob dem Altwasserweg und unter der neuen Weinssteige.

Den 8. Juli 1896. **Stadtschultheißenamt. Stirn.**

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird den 16. badischen Feuerwehrtag in Pforzheim am **Sonntag den 12. Juli** besuchen und versammeln sich die Teilnehmer **präzis 8 Uhr vormittags** vor dem Rathaus. Abfahrt 8 Uhr 42 Min. Fahrt frei. Zu reger Beteiligung wird hiemit eingeladen.

Das Kommando.

Wer liefert

gutes trockenes

Bündelholz

in Waggonladungen? Gesl. Offerte mit Preisangabe unter „**Holz**“ an **Rudolf Woffe, Stuttgart.**

Calmbach.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, tüchtiges **Mädchen**, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist und auch etwas Kochen kann, sucht zum sofortigen Eintritt **Frau Luise Körner.**

Neuenbürg.

Eine Drehbank

mit hölzernen Wangen verkauft billig **Christian Gensle.**

Wildbad.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher **Junge**, Sohn rechtschaffener Eltern, hat Gelegenheit, in meiner Brot- u. Feinbäckerei sich tüchtig auszubilden. **Theodor Bechtle, Bäckermstr.**

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST) versende ich franco für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzm. u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**. **P. Hartmann, Apotheker, (jetz KONSTANZ (BADEN)).**

Birkenfeld: **Th. Müller;** Liebenzell: **Apoth. Mohl;** Pforzheim: **Apoth. Dr. Hof.**

Neuenbürg.

Eine kleine Wohnung

hat sofort zu vermieten **Gottlieb Schilling.**

Chr. Schill

Bau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Doppelfalzriegel, Patent Ludowici,

Maschinen-Badsteine

Kaminsteine,

Schwemmsteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit,

Cementröhren in allen

Steingegröhren Lichtweiten,

Portland-Cement,

gemahlener Schwarzkalk in Zentnerfäßen,

feuerfeste Ware in allen Größen,

Carbolinum,

Dachpappen etc. etc.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Eine ordentliche

General-Versammlung

findet statt am

Sonntag den 19. Juli ds. Js. nachmittags 3 1/2 Uhr

auf dem **Rathause in Wildbad.**

Tages-Ordnung:

1. Beschlussfassung über die Abnahme der Rechnung pro 1895.
 2. Beratung über etwaige Anträge aus der Mitte der Generalversammlung und Erörterung verschiedener Beschlüsse des Vorstands bezüglich der Aufstellung von Kassenärzten.
- Den 7. Juli 1896.

Vorsitzender des Vorstands: **Aug. Meyer.**

Neuenbürg.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich **jeden Sonntag**, sowie auf gefl. Vorausbestellung auch an **Wochentagen** hier

photographische Aufnahmen

mache. Beste Ausführung bei realen Preisen wird zugesichert. Mein Atelier befindet sich hinter dem Hause 34 am **Brunnenweg.** Hochachtungsvoll

Carl Blumenthal, Hofphotograph aus Wildbad.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN.**
Schnell- und Postdampferlinien nach **New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.**
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
Nähere Auskunfterteilt **Theodor Weiss in Neuenbürg.**

Wenige Bürstenstriche,

selbst auf eingefettetem Leder, genügen zur Erzeugung des schönsten, dauerhaften, tiefdunklen Glanzes mit

Gentner's Wichse

in roten Dosen mit dem Kaminseger. Da die roten Dosen von vielen Fabrikanten nachgemacht worden sind, so achte man beim Einkauf speziell auf den Kaminseger und die Firma des Fabrikanten.



Schutzmarke.

Carl Gentner in Göppingen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine neu konstruierten elast. **Gürtelbruchbänder ohne Federn!** Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib-, Nabel- und Borsfallbinden. Viele Anerkennungs schreiben. In **Neuenbürg** am 13. Juli von 3 bis 6 Uhr im „**Sären**“ werden Bestellungen entgegen genommen.

E. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Mädchen.

Eine **Verwaltersfamilie** sucht zu sofortigem Eintritt ein der Schule entlassenes, ehrliches, williges Mädchen. Gute Behandlung und hoher Lohn wird zugesichert. Anfragen sind an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Frisk gebrannter Kalk

Diegelei Hirsau.

Neuenbürg.

Guten Limburger Käse

per Pfund 30 J empfiehlt **E. Mahler Wm.**



Der Reste-Ausverkauf

dauert nur noch

== bis nächsten Sonntag. ==

Graf & Schül,

Tuch-, Buckin-, Manufaktur- und Ausstener-Geschäft
Pforzheim.

Langenbrand.

Es ist mir ein

schwarzer Hund

(Halsband) mit gespaltener Nase
zugekauft. Der rechtmäßige Eigen-
tümer kann denselben gegen Er-
satz von Einrückungsgebühr und Futter-
geld abholen bei

Joh. Fr. Neule.

Ein größeres Quantum

Zeitungs-papier

wird billig abgegeben bei der Ex-
pedition ds. Bl.

Damenkleiderstoffe

Muster	Mohair, doppelbreit, das
franko	Modernste, à M. 1.25 pr. Mtr.
in's	Mousseline laine, gar. reine
Haus.	Wolle, à 65 Pfg. pr. Mtr.
Mode-	versenden in einzelnen
bilder	Mestern franko
gratis.	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
	Separat-Abteilung
	in Herrenkleiderstoffen
	Buxkin à M. 1.35 pr. Meter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 9. Juli. Die Gesamtzahl
der angemeldeten Kurgäste beträgt 3411.

Serrenalb, 7. Juli. Nach der im
Schw. Merk. erschienenen 3. Kurliste beträgt die
Zahl der Kurgäste 1234.

Pforzheim, 8. Juli. Gestern rauchten
zwei 13jährige Knaben miteinander, wobei der
eine, ein grundverdorbenen Bursche, namens
Beiß, seinem Gegner einen Messerstich in die
Seite verleiht, durch welche die Lunge des Ge-
troffenen in lebensgefährlicher Weise verletzt
worden ist. Der jugendliche Thäter, ein außer-
ordentliches Kind, ist verhaftet worden. Früher
hat derselbe schon einmal den Versuch gemacht,
das Schulhaus in Brand zu stecken, um — nicht
mehr die Schule besuchen zu müssen. — Der
Mörder Ruf soll nun doch auf seinen Geistes-
zustand untersucht werden, zu welcher Absicht
wohl die neuerliche Bluttat in Untertürkheim
Veranlassung war.

Pforzheim, 7. Juli. Das Schwur-
gericht Karlsruhe verurteilte heute den 20 Jahre
alten Kaiser Albert Müller von Huchenfeld
wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod
zu 3 Jahr 6 Monat Gefängnis. Müller hat
am Donnerstagabend auf der Ortsstraße zu
Schöllbronn dem 26 Jahre alten Jonas, Holz-
bauer von dort, einen großen und dicken Prügel
auf den Kopf geworfen. Die entstandene Ver-
letzung verursachte andern Tags den Tod des
Holzhauers.

Calw, 8. Juli. (Wiehmarkt.) Trozdem
viele Händler am Plage waren, wurde doch
wenig gehandelt und außer fetter Ware war
keine Viehgattung begehrt. Zufuhr 394 Stück
Rindvieh, sowie 23 Pferde. Auf den Schweine-
markt waren zugebracht 25 Rörbe Milchschweine
und 61 Läufer. Handel flau, erzielte Preise
für Milchschweine 16—22 M pro Paar.

Pforzheim, 8. Juli. Auf dem heutigen
Schweinemarkt waren 109 Ferkel zugeführt.
Verkauf wurden 76 Stück zum Durchschnitts-
preis von 14 M das Paar.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Das neue Ge-
setz über die Bekämpfung des un-
lauteren Wettbewerbes hat der richter-
lichen Thätigkeit ein neues Feld eröffnet. Man
hat sich in Deutschland im Gegensatz zu Frank-
reich bei diesem Gesetze nicht mit einer all-
gemeinen Vorschrift begnügt, sondern gerade
die Fälle einzeln aufgezählt, in denen der
Richter eingzugreifen hat. Ueber die verschiedenen
Wege, die zum Ziele der Bekämpfung des un-
lauteren Wettbewerbes führen können, mag man
denken wie man will. Indessen kann von keiner
Seite bestritten werden, daß die Regelung, wie
sie in dem am 1. Juli in Kraft getretenen Ge-

setz getroffen ist, den deutschen Verhältnissen am
besten entspricht. Allerdings ist manchen Ge-
schäftsleuten das neue Gesetz im höchsten Grade
unangenehm. Können sie doch jetzt nicht mehr
wie früher durch trügerische Reklame aller Art
das Publikum zum Kaufe ihrer Waren herau-
locken. Am meisten leiden darunter die vielen
„Kleiderpapas“, die „billigen Männer“, „Ar-
beiterfreunde“, „guten Duellen“, „Kleiderpara-
diese“, „Belleidungskompagnien“ u. dgl. m. Die
Geschäfte, an deren Reklamezettel hinten ange-
heftet war: „über 500 000 Sommerüberzieher, 200 000
Monatsanzüge u. s. w. müssen sich jetzt jeder
Zahlenangabe enthalten. Auch die „Goldene
Hundertzehr“ hat sich bequemen müssen, den
Schlußvers ihrer „berühmten“ Reklamedichtungen
zu ändern und schreibt jetzt höchst einfach
„Sommerpaletots, Stoffhosen, Radfahrer-Knzige
in riesiger Auswahl auf Lager“. Der „Zentral-
Leihhaus-Ausverkauf“ in der Jägerstraße 72
der stets „50 000 Jacketts“, „20 000 Kamm-
garnanzüge“ u. s. w. auf Lager hatte, annonciert
jetzt schlichtweg: „Moderne Sommerpaletots“,
„Bilkeine Monatsanzüge“ in reichlicher Auswahl
vorhanden usw. Für Verkäufer und Käufer,
für Handel und Verkehr ist durch das neue Ge-
setz eine größere Sicherheit von Treu und
Glauben herbeigeführt worden.

Konstanz, 8. Juli. Tagelöhner und
Dienstknecht Hermann Strobel von Baitenhäusen,
der im Februar d. J. vom Schwurgericht wegen
Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt
worden war, wurde heute früh 5 1/2 Uhr im
hiesigen Gefängnisgebäude hingerichtet.

Manheim, 9. Juli. Vergangene
Nacht vergiftete sich in einem hiesigen Hotel
der Reisende Friedrich Stöber aus Pforzheim.
Grund unbekannt. (Str. P.)

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juli. Heute nachmittag
3 1/2 Uhr geriet in dem Keller des Hauses
Calwerstraße 20 (Ecke der Büchsenstraße) ein
Benzinfaß in Brand. Dasselbe explodierte
mit so furchtbarer Gewalt, daß die Kellerdecke
barst und in dem parterre befindlichen Korb-
warenladen arge Zerstörungen angerichtet wur-
den. Die Thüre flog auf das Straßenbahn-
geleise, sämtliche Schaufenster wurden total zer-
trümmert, so daß zahllose Scherben auf die
Straße hinausflogen. Ein Kellerladen flog in
das gegenüber befindliche Restaurant Bertrand
und beschädigte die Hausecke. Frau Staiger, die
Chefrau des gerade abwesenden Ladenbesizers
wurde nicht unbedeutend verletzt. Das Söhnchen
der Staiger'schen Eheleute erlitt schwere Brand-
wunden, da er mit brennenden Kleidern durch
das ganze Haus hinauf und dann, nachdem er
oben in ein Nachbarhaus übergestiegen war, die
Treppe des letzteren wieder heruntersprang,
so daß ihm die Kleider buchstäblich vom Leibe
fielen. Ein Dienstmädchen erlitt entsetzliche

Brandwunden an Armen und Beinen und stieß
entsetzliche Schmerzensschreie aus, als sie wegge-
tragen wurde. Diese beiden dürften kaum mit
dem Leben davon kommen. Ein im Moment
der Explosion am Hause Vorübergehender (Hr.
Schäzle vom R. Hoftheater) wurde auf den
Boden geschleudert, ohne ernstlichen Schaden zu
nehmen. Die Berufsfeuerwache war prompt zur
Stelle um den ausgebrochenen Brand zu löschen
und namentlich das Feuer im Keller zu ersticken.
Da aber kleinere Benzinbehälter immer wieder
explodierten, war die Arbeit der Feuerwehr eben-
so schwierig als gefährlich. Die Verwundeten
wurden ins Katharinen- bzw. Olga-Hospital
verbracht. Eine große Menschenmenge fand sich
rasch in der Nähe der Unglücksstätte ein, so daß
der Verkehr zeitweilig ins Stocken geriet. Um
4 1/2 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt. —
Ueber die Ursache der Explosion erzählt das
„S. G. V.“ noch, daß die anderen Mitbesitzer des
Hauses, welche eine Handschuhwascherei betreiben,
ein größeres Quantum Benzin in ihrem Keller
aufbewahrt hatten. Als Frau Staiger mit ihrem
Dienstmädchen und dem ihr nachfolgenden Sohne
mit einem Licht den Keller betrat, entzündete
sich das Benzingas, welches sich durch das Aus-
laufen des Benzins aus einem Behälter ent-
wickelt hatte, plötzlich, so daß die Explosion so-
fort erfolgte. Merkwürdiger Weise sind 2 der
Benzinbehälter von der Berufsfeuerwehr noch
vollgefüllt und unverfehrt aus dem Keller her-
ausgeschafft worden; wenn auch diese zur Ex-
plosion gelangt wären, so wäre das betr. Haus
jetzt ein Trümmerhaufen.

Stuttgart, 6. Juli. Die Beerdigung
des von einem noch unbekanntem Messerhelden
getöteten Max Müller fand gestern nachm.
2 Uhr auf dem Fängelsbachfriedhof statt. Eine
große Menschenmenge wohnte derselben bei.
Der Verstorbene war das jüngste von 3 Ge-
schwistern und 21 Jahre alt. Er war an dem
verhängnisvollen Abend mit einem Freunde auf
dem Heimweg in der Neckarstraße und streichelte
gerade das Händchen seines Freundes, als er
stark angerempelt wurde. Er rief: Nun, nun!
worauf der Unbekannte grob entgegnete. Nach
kurzem Streit zog letzterer den Müller etwas
bei Seite und verfeigte ihm den Messerstich.
Dann ergriffen der Thäter und sein Begleiter
die Flucht, von Hinzugekommenen vergeblich
verfolgt, während Müller verschied. Der Geist-
liche, Dekan Seybold von der Friedenskirche,
schilderte den Jammer der Mutter, welche den
Sohn von Mitternacht an vergebens am Fenster
ihrer Wohnung erwartete und erst in der Frühe
des nächsten Morgens seinen Tod erfuhr.

Stuttgart, 9. Juli. Daß ein Bienen-
schwarm sich mitten in der Landeshauptstadt,
an einem Hause an der bekannten traubensüßigen
Gestalt ansetzt, dürfte zu den Seltenheiten gehören.
Heute Vormittag war dies aber der Fall an
einem Hause Ecke der Lange- und Hospitalstraße.



Da viele Residenzler wohl in ihrem Leben keinen Bienenschwarm gesehen haben, sammelte sich eine große Menschenmenge an, um der Manipulation des Schwarmfassens zuzuschauen.

Canstatt, 9. Juli. Am oberen Neckar oder an Nebenflüssen desselben müssen gestern starke Gewitterregen niedergegangen sein. Der Neckar ist im Steigen begriffen und wälzt äußerst schmutzige Fluten in der bekannten Erbsuppensfarbe daher.

Geislingen, 7. Juli. Eine selten erhörte Roheit beging ein Knecht in Wiesensteig, der der 4jährigen Tochter seines Dienstherrn, des Rutschers Ott, die Hand abzuhauen versuchte im Kerger darüber, daß ihn derselbe mit Rücksichtnahme auf seinen berauschten Zustand eine Fahrt nicht ausführen ließ. Das jämmerliche Geschrei des Kindes rief die Nachbarn herbei, die die vollständige Ausführung der That verhinderten. Doch trug dasselbe eine tiefe Fleischwunde davon.

Horb, 8. Juli. Am Freitag abend machte sich ein 1 1/2jähriges Kind an einer gefüllten Wassergölte zu schaffen und kam mit dem Kopfe so unglücklich mit dem Wasser in Berührung, daß es erstickte. Als die Mutter heimkehrte, fand sie das Kind leblos vor der Wassergölte liegend und den Kopf in dasselbe tauchend.

Ausland.

Der französische Finanzminister Cochery hat, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, der Deputiertenkammer einen Gesetzesvorschlag unterbreitet, wonach die franz. Rentenkoupons mit einer Steuer belegt werden sollen, welche jährlich ca. 18 Millionen ertragen würde. Cochery hat aber in der Deputiertenkammer scharfen Widerspruch erfahren, namentlich durch die früheren Ministerpräsidenten Ribot und Rouvier. Letzterer, der wegen seiner Verwickelungen in den PanamaSkandal als politisch halbtoter Mann galt, hat durch seine glänzende Rede gegen die Rentenbesteuerung so lebhaften Beifall nicht nur in der Kammer, sondern in ganz Frankreich gefunden, daß man glaubt, er werde bald wieder Ministerpräsident werden. Allem Anschein nach will das jetzige Kabinett den Gesetzentwurf über die Rentensteuer, wenn nicht sogleich zurückziehen, so doch auf die lange Bank schieben. Zahlreiche französische Blätter geißeln mit scharfem Spott die Vetterleswirtschaft der Republik, wobei für ganz unfähige Verwandte von Ministern und Abgeordneten völlig wertlose aber meist kostspielige neue Ämter geschaffen werden, um nur alle diese Vettern auf Staatskosten versorgen zu können. Das ist eben der Fluch des Republikanismus, daß dabei ein Land viel zu viele Herrscher bekommt, welche alle von dem Lande bezahlt sein wollen und zwar reichlich.

Paris, 8. Juli. In der vergangenen Nacht wurde Paris von einem äußerst heftigen Gewittersturm mit Wollenbruch und Hagel heimgesucht. Auf diese nächtliche Entladung folgte ein sehr heißer Tag. Dasselbe Wetter zeigte sich bis Lyon, Bourges und Orleans.

Yokohama, 8. Juli. In den Präfecturen Toyama und Schiga, an der Westküste von Japan, haben verheerende Ueberschwemmungen stattgefunden. In Toyama allein wurden über 3000 Häuser zerstört. Die Verluste an Menschenleben sind noch nicht festgestellt.

Kairo, 8. Juli. Insgesamt sind gestern 377 weitere Erkrankungen und 278 Todesfälle gemeldet worden.

**Unterhaltender Teil.
Vor 100 Jahren.**

Von H. Braun.

I.

„Es ist nicht mehr wie früher,“ klagt manch einer. „Die Geschäfte gehen schlecht, man muß nichts als zahlen und zahlen. Schlimme Zeiten sind's, früher war's denn doch ganz anders.“ „Sehr richtig“, bemerkt vielleicht der geneigte Leser, und ein Blatt aus der Geschichte von Stadt und Amt Neuenbürg, das wir hiemit veröffentlichten, soll mit als Beweis dienen. Ein

Buch mit der Ueberschrift „Consignatio über die von den Franzosen herrührenden Forderungen, welche an gemeine Stadt Neuenbürg gemacht worden de 1796“ und ein ansehnlich Altkundenbuch mit Rechnungsbelegen wird uns etwas erzählen; und wenn's wahr ist, daß Zahlen sprechen, so trifft es hier zu. Zunächst einiges über die Kriegsläufte des Jahres 1796.

Im Junius lagen die „schwäbischen Freitruppen“ bei Straßburg, um den Franzosen den Uebergang zu verwehren. General Moreau aber ließ sie dort ganz ruhig liegen und überschritt den Rhein etwas unterhalb jener Feste (23. auf 24.), schlug die treue Wacht am Rhein zurück und machte aus den Kreistruppen Reihaustruppen. Moreau wollte sich zunächst die Schwarzwaldpässe sichern und schickte den Brigadier Barocke nach dem Kniebis ab. Hier stand auch eine württembergische Abteilung unter General v. Wylus. Die angelegte Schanze sollte vollendet werden, es hatte aber keine Eile damit, denn die Franzosen dachte man noch in weiter Ferne. Da, am 2. Juli, wurde es plötzlich recht ungemütlich. Die Feinde kamen von drei Seiten her und schossen, was das Zeug hielt. Die Schanze wurde genommen und die Verteidiger zogen nach der Freudenstadt, von der sie aber schon andern Tags „französischen Abschied“ nahmen. Der von Stuttgart nach dem Kniebis entsandte General v. Hügel kam eben recht, um den Kaiserlichen den Weg gen Stuttgart zu weisen. Nun konnte Moreau mit der Hauptarmee im Rheintal vorrücken. Erzherzog Karl von Oesterreich und Feldzeugmeister Latour sammelten ihre Truppen bei Ruggensdorf. Da aber die Franzosen ins Murgthal eingedrungen waren und unter Dessaix Ruppenheim, Kastatt und Gernsbach besetzt hatten, zog sich eine Abteilung Kaiserlicher hinter die Alb zurück. Erzherzog Karl traf Vorbereitungen zu einer entscheidenden Schlacht auf den 10. Juli, welche durch ein gleichzeitiges Vorgehen im Rhein-, Alb- und Enzthal gelieft werden sollte. An der Alb stand General Raim, und in Pforzheim sammelte General v. Lindt das sächsische Korps, um im Enz- und Nagoldthal zu operieren. Moreau aber griff schon vorher an, und so kam es am 9. Juli zur Doppelschlacht bei Malsch (Kastatt) und bei Rothensol (Herrenalch). Erzherzog Karl siegte in ersterer. Viermal mußten die Franzosen aus Malsch verdrängt werden, bis die österreichische Artillerie die Reserven zum Weichen brachte und das französische Heer sich zurückzog. Auch bei Rothensol hatten die Kaiserlichen anfangs die Oberhand. Der französische General Souvion St. Cyr schickte am 9. Juli den Brigadier Laponnier von Gernsbach aus mit einer Kolonne über die Teufelsmühle nach Wildbad, während er mit den andern Truppen Loffenau besetzte, das „Käppel“, den Gebirgsübergang zwischen Murg- und Albthal, wegnahm und den Slavoniern bei Herrenalch ein Gefecht lieferte. Das Dorf wurde von Decourbe erobert und die Oesterreicher gegen Döbel zurückgeworfen. General Raim hatte unterdessen den Delberg bei Rothensol stark besetzt und erwartete die Franzosen, welche die Steige unter allen Umständen nehmen wollten. Dreimal stürmten sie vor, wurden aber jedesmal blutig zurückgeworfen. Beim vierten Angriff gelang es Decourbe bis zum ersten Haus in Rothensol vorzudringen, aber die hervordringende österreichische Reserve trieb ihn wieder ins Thal hinunter. Nun versuchten es die Franzosen mit einer Umgehung. General Lambert stellte sich mit einigen Bataillonen verdeckt im Gaisthal auf, während General Houël von Frauenalb aus den rechten Flügel der Oesterreicher fassen sollte. St. Cyr befahl nachmittags 3 Uhr einen 5. Angriff. Frauenalb wurde genommen, und auch der Hauptmacht gelang es bis zum Dorf vorzudringen, allein wieder waren es die Reserven, die den Feind blutig heimjickten. In der hitzigen Verfolgung desselben verließen die Oesterreicher ihre starken Stellungen und folgten dem Feinde auf der Ferse bis ins Thal. Das war ihr Unglück. Rechts brach Lambert, links Houël aus dem Hinterhalt. Die Oesterreicher versuchten zwar

ihre Stellungen wieder einzunehmen, allein mit ihnen waren auch die Franzosen auf der Höhe angelangt. Ein wüthender Kampf entspann sich. Die französischen Grenadiere wankten, Decourbe wurde gefangen und wieder befreit; aber von drei Seiten angegriffen, sah sich General Raim endlich genöthigt, den Rückzug anzutreten. Die Dunkelheit deckte denselben, und ohne viel Belästigung nahmen die Oesterreicher in den Orten des untern Amtes Quartiere, während die Franzosen bis Langenalb vordrangen. Erzherzog Karl befahl nach dem unglücklichen Ausfall der Schlacht den Rückzug der gesamten Armee nach Pforzheim, wo am 11. Juli die Sammlung stattfinden sollte. Bei diesem Rückzug wurde auch Neuenbürg gerupft, denn viele Rechnungen von damals beziehen sich auf die „Retirade der Kaiserlichen und Sachsen.“ Letztere hatten eine Zeitlang ein Lager „von der großen Wies bis zum Graben“ und schrieben „gar vieles aus den Häusern verschlaift“, also geplündert zu haben. Die Gefahr nicht ahnend waren sie nach Calmbach aufgebrochen. Der von Gernsbach nach Wildbad entsandte Laponnier hatte an diesem Tag nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten das Enzthal erreicht, zugleich waren andere französische Detachements über Döbel gegen das Thal vorgezogen, so daß die Sachsen Gefahr liefen, umzingelt und gefangen zu werden. Oberamtmann Keller von Neuenbürg sprengte den Bedrohten eiligst nach und zeigte denselben auf der mitgebrachten Karte die Stellung der Feinde, die er erkundet hatte. Die Sachsen, welche die Franzosen noch weit entfernt glaubten, wurden von panischem Schrecken ergriffen und „wetteiferten im Laufen, wobei sie alles, selbst Kopfbedeckung und Waffen wegwarfen.“ Kaum hatten sie Neuenbürg in der größten Unordnung verlassen, als auch schon der französische Vortrab in der Stadt eintraf.*)

*) Anmerkung: Oberamtmann Keller's retende That blieb nicht unbekannt. Ein reiches Geldgeschenk und eine lebenslängliche Rente sollte ihm von Sachsen werden, als aber das Geld eintraf, war Keller schon tot. Wegen eines Bergehens seines Amtskollegen, des Oberamts suspendiert, starb er bald darauf (wie man sagt, an Gift.)

(Originelle Abwehr.) Im „Generalanzeiger für die Neumarkt“ macht Emilie Sander Folgendes bekannt: „Um Irrthümern und dummen Klatschereien vorzubeugen, theile ich allen denjenigen, die sich mit Recht oder Unrecht für mich interessieren, mit, daß der Herr, welcher mich in diesen Tagen öfters in den Straßen führen wird, mein Bruder ist und kein anderer, etwa ein Bräutigam oder noch Schlimmeres.“

Telegramme.

Mühlhausen i. G., 9. Juli. Bei der heute Nachmittag vorgenommenen Bürgermeisterversammlung wurde der seit herige altdienstliche Bürgermeister Hack im 2. Wahlgange wiedergewählt.

Karlsruhe, 9. Juli. Wie der „Bad. Landesbote“ aus Rehl meldet, wurden dort 19 Viehtreiberstagslöhner und 7 jüdische Handelsleute wegen verschiedener Vergehen zu 2 Tagen Haft bis zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Von jüdischer Seite waren für über 400 M. Freibier den Angeklagten gezahlt worden.

Paris, 9. Juli. Der „Figaro“ äußert sich sehr befriedigt über die amtliche Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung von 1900. Dieser Beschluß sei charakteristisch für die Haltung Kaiser Wilhelm II. gegenüber Frankreich. Man müsse hervorheben, wie sehr korrekt in internationaler Beziehung diese Haltung sei. Kaiser Wilhelm wolle nicht, daß man ihn jemals anklage, er habe irgend etwas versäumt, was dem gegenwärtigen Geschlecht die unermessliche Wohlthat des Friedens erhalten könne. Der „Figaro“ schließt mit der Frage: „Hätten im umgekehrten Falle einer Berliner Weltausstellung unsere Heftblätter dem Parlament, den Ministern und dem Präsidenten der Republik die Freiheit gelassen, zu handeln, wie es Kaiser Wilhelm uns gegenüber gethan?“

